

LESE-HERBST TEIL 2

Mirko Beetschen «Bel Veder»

In seinem zweiten Roman «Bel Veder» testet der gebürtige Interlakner Mirko Beetschen die Nerven seiner Leserinnen und Leser bis aufs Letzte. Im Interview erzählt der Autor, warum eine Gruselgeschichte gut ins Berner Oberland passt und was die Schynige Platte mit seinem Buch zu tun hat.



Herbst 1946. Der greise Besitzer eines seit Jahrzehnten leerstehenden Grandhotels in den Bergen des Berner Oberlands wird nach seinem spurlosen Verschwinden für tot erklärt. Seine Enkelin Eleanor reist gemeinsam mit ihrer Zwillingsschwester aus Baltimore an, um das Erbe anzutreten. In der einsam gelegenen einstigen Luxusresidenz lernt sie ihren Cousin, dessen Verlobte sowie ihre Cousine kennen. Bis zur Testamentseröffnung richtet sich die Zweckgemeinschaft in dem heruntergekommenen Hotel ein. Eleanor hat Mühe, sich an die fremde Umgebung zu gewöhnen. Die Bergwelt ist ihr unheimlich, die verlassenen Zimmer und Gänge des riesigen Gebäudes machen ihr Angst. Das unerwartete Auftauchen eines weiteren Gasts und die überraschenden Auflagen des Testaments stellen den Zusammenhalt der Gruppe auf eine schwere Probe. Als plötzlich ein furchtbarer Unfall geschieht und das Hotel zudem durch den früher als erwartet hereinbrechenden Schnee von der Aussenwelt abgeschnitten wird, gerät die Situation vollends ausser Kontrolle.

Ein klassischer Gothic Novel, der im Berner Oberland spielt – woher kam die Idee?

Mirko Beetschen: Ich habe zwei Schlüsselszenen der Geschichte geträumt und als ich aufwachte, wusste ich sofort, dass dieser Traum ein Plot für ein Buch sein wird.

Die finstere Geschichte spielt auf einer Alp im Berner Oberland. Normalerweise ist das ja eher die Kulisse für kitschig schöne Werbeplakate.

Mein Traum fand auf einem Hügel in Frankreich statt. Dorthin verlegte ich auch die erste Version meines Buches. Dann entschloss ich mich, das Geschehen in einem alten Englischen Schloss spielen zu lassen – ganz klassisch für die Gattung des Gothic Novels. Dann unternahm ich eines Tages eine Fahrt auf die Schynige Platte. Es war ein Herbstmorgen und die ganze Gegend war nebelverhangen und die Stimmung herrlich mystisch. In diesem Moment wurde mir klar, dass sich die Geschichte im Berner Oberland abspielen muss. Ein Gothic Novel, der in der Schweiz spielt – das gibt es noch nicht.

In deiner Geschichte mutest du deinen Figuren sehr viel zu. Leidest du jeweils mit ihnen mit?

Ja ich finde es furchtbar. Jedes Mal, wenn ich es wieder durchgelesen habe taten mir gewisse Figuren unheimlich leid.

Mirko Beetschen liest in der Bödli Bibliothek

Hinweis, hinweis, hinweis

Hast du eine sadistische Ader?

Nein. Aber ich weiss, wie sehr ich es als Leser mag, schockiert, aufgerüttelt und gegruselt zu werden. Ich liebe solche Momente. Ich mag es auch, wenn ein Schlusssatz eines Kapitels, oder noch besser, eines ganzen Buches, die Geschichte in einem völlig anderen Licht dastehen lässt. Als Leser hinterfragt man dann jeweils alles, was man gelesen hat und man überdenkt die Geschichte nochmal. Ich liebe solche Kniffe und habe versucht, meinen Lesern Ähnliches zu bieten.

Das Übersinnliche und Unerklärliche spielt in deinem Roman eine wichtige Rolle. Inwiefern existiert für dich das Übersinnliche ausserhalb der Literatur?

Was heisst schon Übersinnlich? Solche Dinge sind für mich nicht übersinnlich. Sobald man sie nämlich erfährt, sind sie nicht mehr übersinnlich. Aber ja, ich glaube an Dinge, wie Geister, für mich hat das alles mit Energien zu tun. Wir sind nicht einfach Körper, die eines Tages verschwinden. Wir haben eine Energie in uns, die niemals verloren geht. Das ganze Universum ist voller Energien und die merken wir auch. Ich glaube auch, dass es energetisch gute und schlechte Orte gibt, oder dass gewisse Menschen schlechte Energien haben. Das hat für mich aber nichts mit Übersinnlichkeit zu tun. Aber ich finde die ganze Thematik sehr spannend. Ich lasse mich auch sehr gerne gruseln – das war schon immer so.

Dass du deine Leser gruseln und vor allem überraschen möchtest, merkt man in «Bel Veder» sehr gut. Wie schwierig ist es so zu schreiben, damit solche Momente gelingen?

Man muss sehr viel Feinarbeit leisten. In einer ersten Version sind solche Dinge oft noch etwas plump. Die Details kommen dann erst in der Nachbearbeitung.

Das klingt nach harter Arbeit, nicht so romantisch wie man sich das Schreiben eines Buches vielleicht vorstellt.

Es ist beides. Ich kann an den schönsten Orten der Welt schreiben und habe viele Freiheiten. Gleichzeitig ist es aber auch Knochenarbeit.

Wie, wann und wo schreibst du?

Es gibt keine Regeln. Ich habe keinen Schreiballtag im klassischen Sinn. Ich schreibe auch nie am Schreibtisch. Am liebsten arbeite ich in Cafes und im Zug.

Ist es nicht etwas eng und laut im Zug?

Nein ich schreibe dort enorm gerne. Da hat man immer ein Gefühl des Vorankommens und einen beschränkten Zeitrahmen. So komme ich immer sehr gut voran.

Die Webseite von «Bel Veder» hast du in Deutsch und Englisch aufgeschaltet – das Buch gibt es aber im Moment nur in deutscher Sprache.

Genau. Ich würde gerne einige Kapitel übersetzten lassen und mich so in Richtung des Englischen Marktes bewegen. Ich habe so viele Verbindungen nach England und es würde mir unheimlich Spass machen das Buch dort ebenfalls promoten zu können.

Du hast Englisch und Amerikanische Literatur studiert, warum schreibst du deutsche Bücher?

Ich habe mir tatsächlich schon überlegt, ein Buch auf Englisch zu schreiben. Aber ich habe den Mut dazu noch nicht gefunden. Ich weiss auch nicht, wie sinnvoll es wäre. Deutsch ist meine Muttersprache und dort kann ich mich viel sicherer und flexibler bewegen. Wenn ich Englisch schreiben würde, hätte ich einige Einschränkungen, weil ich mich nicht so ausdrücken könnte, wie ich das möchte. Aber vielleicht würde ich dann neue Arten des Schreibens entdecken. Ich wäre gezwungen, meine eigene Sprache zu finden – das könnte durchaus spannend sein.

Was liest du im Moment?

Gerade habe ich das neuste Buch von J.K. Rowling, beziehungsweise Robert Galbraith zu Ende gelesen und ich habe es geliebt. Ich liebe alles von J.K. Rowling. Sonst lese ich viele zeitgenössische Sachen. Es gibt noch so viele Bücher, die ich noch lesen will und noch einmal genau so viele, die ich lesen sollte. Viele Werke der Schweizer Literatur kenne ich noch gar nicht. Ich habe ein ganzes Regal zu Hause mit Büchern, die ich noch nicht gelesen habe. Und mindestens einmal die Woche kommt ein neues hinzu.

Bei welchem Buch hast du zuletzt laut gelacht?

Ich habe gerade die Hamburger Autorin Simone Buchholz für mich entdeckt. Sie hat eine ziemlich coole Staatsanwältin am Start, die rund um St. Pauli ermittelt. Sie schreibt unheimlich gut und sehr witzig. Bei ihr muss ich oft lachen.

Lese-Herbst – Teil 2

Die Tage werden kürzer und dunkler, die Abende länger und kälter – die Natur lädt uns im Moment geradezu ein, mehr



Zeit zu Hause in einer gemütlichen Ecke zu verbringen. Wie könnte man diese gewonnene Zeit besser nutzen als mit neuem, gutem Lesestoff. Glücklicherweise waren zahlreiche Berner Oberländer Autorinnen und Autoren das ganze Jahr über fleissig und präsentieren pünktlich zum Ende des Sommers ihre neusten Werke. In einer losen Serie stellen wir Ihnen die besten Neuerscheinungen dieses Herbstes vor. Denn wie schon (Alt-)Bundesrat Johann Schneider-Ammann zu sagen pflegte: «Lire – c'est bon pour la santé!» – oder so ähnlich.



Jungfrau Zeitung

[Inserieren](#) | [Abo](#) | [Kontakt](#) | [Impressum](#) | [AGB](#)

© 2001 – 2014 Gossweiler Media AG, Medienhaus seit 1907